

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **57=77 (1911)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Exerzierplatzausbildung erheben, sind bekannt. Während sie sonst alles, was von „draußen“ kommt, als „fremdes, für unsere demokratischen Verhältnisse nicht passendes Wesen“ zurückweisen, suchen sie hier plötzlich nachzuweisen, daß auch in der deutschen Armee die Tendenz für Kürzung der Parade- und Exerzierplatzausbildung zugunsten gründlicherer Gefechtsausbildung immer mehr Anhang gewinne, daß sie immer mehr Berücksichtigung finde.

Bei dieser Argumentation wird nur übersehen, daß dort die Exerzierplatzausbildung eine derart gründliche ist, daß durch sie die Truppe vollständig in die Hand der Führer gearbeitet wird, und daß, wenn man einmal soweit ist, allerdings ohne Nachteil im weiteren Verlauf der Ausbildung etwas mehr Gewicht auf andre Unterrichtszweige verlegt werden kann. Bei unsern „Feldmäßigen“ fehlt immer noch das Verständnis dafür, daß der Exerzierplatz-Drill ein Hauptmittel ist zur Anerziehung von Zuverlässigkeit und daß diese Uebungen aber nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie bei der Rekrutenausbildung zu einem solchen Grad von Vollkommenheit angelernt werden konnten, daß ihre Wiederanwendung bei der Truppe jederzeit die gewollte Wirkung ausübt.

Das „Achtung — steht“ einer Bürgerwehr von anno dazumal oder einer Knabenschule aus der Gegenwart ist Karrikatur und erzieherisch wertlos, weil da die Hauptbedingung für den Erfolg, die Konzentration des Willens des Einzelnen unter das Kommando, fehlt; diese Willenskonzentration läßt sich nur bei einer durchexerzierten Truppe konstatieren.

Ein Klavierkünstler muß sich zuerst die Fingertechnik des Klavierspiels ganz zu eigen machen und erst wenn ihm die Finger mechanisch willenlos gehorchen, steht ihm der Weg zu weiteren Fortschritten offen; nachher spielt er die schwierigsten Stücke vom Blatt und fantasiert nach Eingebungen der momentanen Stimmung; immer zwischen hinein wird er Fingerübungen wiederholen, bevor überhaupt die Gefahr für ein Nachlassen der technischen Fertigkeiten überwunden ist. Ein Klavirdilettant, der es in der Fingertechnik überhaupt nie zur Vollkommenheit gebracht hat, kann ja ein paar Walzer und ein paar leichte Operettenpartien leidlich herunterklimpern lernen, wenn er aber vor eine schwierigere Aufgabe gestellt wird, versagt sein Können, weil die grundlegenden technischen Fertigkeiten ihm fehlen.

Gleich verhält es sich mit der Truppe. Soldaten, die durch gründliche, rationelle Exerzierplatz-Ausbildung zu absoluter Zuverlässigkeit und zur Aufmerksamkeit auf die Befehle ihrer Führer erzogen worden sind, die werden leicht auch allen Anforderungen im Feld entsprechen, und dort auch unter neuen und ungewohnten Verhältnissen ihren Mann stellen. Verbildete Truppen, die auf 100 oder 200 verschiedene Mätzchen aus der felddienstlichen Ausbildung leidlich abgerichtet worden sind, werden versagen und der Führung aus der Hand gehen, sobald das Feld größere und ungewohnte Anforder-

ungen an sie stellt: die Technik, die sie betätigen soll, in der Hand ihrer Führer auch schwierigere und ungewohnte Leistungen zu vollbringen, die ist ihnen eben nie gründlich gelehrt worden! Das ist der punctum saliens der ganzen militärischen Ausbildung; das sind Wahrheiten, für welche die Kriegsgeschichte auf jedem Blatt Beweise erbringt und denen gegenüber nur Blinde und Dilettanten sich verschließen können.

Auch da, wo bei uns diese Erkenntnis noch nicht zum Durchbruch gelangt ist, verlangt die Großzahl der Offiziere nichts sehnlicher, als ihr auch hier zum Siege zu verhelfen. Man gebe die Bahn frei!

### Ausland.

**Frankreich.** Verwendung der Maschinengewehre im Winter. Die französischen Jägerbataillone besitzen vier Maschinengewehre und eine Maschinengewehrsektion, welche bisher während der Alpenmanöver im Sommer vorzügliche Resultate erzielt haben. Man ist über die Wirkungsfähigkeit dieser Waffe im Kriegsfall erstaunt. Um deren Verwendung auch im Winter im Gebirge zu erproben, welches zu dieser Jahreszeit mit einer hohen Schneelage bedeckt ist, wurden gegenwärtig Uebungen von der Mitrailleusensektion des 22. alpinen Jägerregiments, welches in Albertville stationiert ist, durchgeführt, welche sich zu diesem Zweck in das Gebirge begab. (Armeeblatt.)

**Rumänien.** Neues Pulver. An Stelle des bisher in Rumänien im Gebrauch befindlichen Pulvers wird jetzt ein anderes, langsam verbrennendes, rauchloses Pulver, ein sogenanntes progressives Pulver, zur Einführung gelangen, welches mit einer bessern Wirkung den Vorteil verbindet, daß es die Züge der Waffe weniger abnutzt. Die Pulverfabrik von Dudesci wird für die Anfertigung des Pulvers eingerichtet und erweitert werden. Ueber die chemische Zusammensetzung des Pulvers ist bis jetzt nichts bekannt. (Milit.-Wochenbl.)

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Jahresbericht des Adjutant-General. Generalmajor Ainsworth, Adjutant-General, behandelt in seinem Jahresbericht ausführlich die Kosten der Rekrutierung, die sich nach eingehenden Berechnungen während der letzten vier Jahre auf 48,58 Dollar pro Kopf gestellt haben, wozu noch die Unterhaltungskosten der Rekrutierungsdepots kommen, die für jeden Rekruten weitere 20,81 Dollar ausmachten; mithin komme jeder Rekrut auf 69,39 Dollar zu stehen. — Die Zahl der Desertionen betrug 3464, gleich 3,66% der Iststärke des Heeres gegen 4,97% im Vorjahre. Die farbigen Truppenteile hatten die wenigsten Deserteure, das 8. Infanterie-, das 4. Kavallerie- und das 4. Feldartillerieregiment stehen mit 7,53%, 7,47% und 7,71% an der Spitze. Die Zahl der Desertionen bei den in Alaska, Hawai und auf den Philippinen stehenden Truppenteilen war eine verschwindend geringe, da das Entweichen aus jenen entlegenen Garnisonen äußerst schwierig ist. 2066 Deserteure wurden zum Teil ergriffen (1354), zum Teil stellten sie sich selbst (712). — Die Stärke der Armee hatte sich gegen das Vorjahr am 15. Oktober 1910 um 1852 Mann vermindert, an der etatmäßigen Zahl von 80,000 Mann fehlten 3955 Mann. — Von den Linienoffizieren waren 662 Offiziere zum Generalstabe, zu Lehranstalten, privaten Erziehungsanstalten, Dienstleistungen beim Kriegsdepartement, bei der Miliz, auf Kuba und den Philippinen, zum Rekrutierungsdienst usw. abkommandiert. 89 Offiziere a. D. wurden zu Dienstleistungen verwendet. — Von den Leuten, die sich auf den Rekrutierungsstationen zum Eintritt meldeten, erwiesen sich nur 16% als diensttauglich (22% im Vorjahre). Die meisten Wiederanwerbungen von Mannschaften kamen bei der Kavallerie und Infanterie vor. (Milit. Wochenblatt.)